



qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

November 2021

Internet-Version

ISSN 1615-9667

22. Jahrgang

75. Ausgabe

Druck-Version

ISSN 1435-1641

27. Jahrgang

91. Ausgabe

Seit Alters her tilgen neue Machthaber die Spuren ihrer Vorgänger. Auf Neudeutsch wird das Auslöschen unliebsam gewordener Erinnerung als *Cancel Culture* bezeichnet.

Nach 1945 verschwand die Nazi-Kunst aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit in den Giftschränke der Museen. Monumentalbauten, wie Luftschutzbunker, lassen sich nicht wegsperren. Nur wenn dort die Raum-Miete für die Künstler bezahlbar ist, können sie Ateliers und Probenräume hinter den meterdicken Betonmauern betreiben.

Eine friedliche Zeit wünscht Ihnen

Oliver Schuster

Seite 2

Kunst im Bunker

Projekt:

Wir sitzen alle in einem Boot

Karin Rahts beschreibt
ihr Projekt

Seite 5

Momentaufnahmen

Work in Progress

Seite 6

Impressum



Im Turmaufgang zum Atelier des Hedernheimer Musikbunkers entsteht das Œuvre »Wir sitzen alle in einem Boot«
Dieser Frankfurter Luftschutzbunker aus dem 2. Weltkrieg war als Kirche getarnt, um mit aufgesetztem Schiefer-Spitzdach und falschem Glockenturm die Bombengeschwader abzulenken.

Kunst im Bunker

Projekt: Wir sitzen alle in einem Boot

Karin Rahts ist in Berlin geboren. Sie hat Malerei an der Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt am Main studiert, lebt und arbeitet in dieser Stadt. Mit Installationen im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel im Foyer der Messe Frankfurt und in der U-Bahn-Station erreicht sie Menschen jenseits des Kulturbetriebs.

Das Treppenhaus zu ihrem Atelier im Heddernheimer Musikbunker »bespielt« die Künstlerin mit früheren

Arbeiten für eine Jazz-Kneipe und Wandmalerei mit Gegenwartsbezug unter dem Motto: »Wir sitzen alle in einem Boot.«

Wie ein Daumen-Kino im Großformat wirkt das Treppensteigen und lässt auf den 82 Stufen die Szenen lebendig werden. Wann der Öffentlichkeit das Kunstwerk zugänglich gemacht werden kann – möglicherweise im Rahmen der historischen Aufarbeitung der Bunkergeschichte Frankfurts – ist noch nicht klar. ☒



x roads Festival – die maßstäbliche Ideenskizze zur Ausgestaltung der BATSCHKAPP, Rockclub in Frankfurt am Main (oben).

Der Aufbau im Clubraum (unten).



Karin Rahts schreibt über ihr Projekt

Seit 1984 bin ich Mieterin des Dachgeschoss-Ateliers im »Heddernheimer Musikbunker«. Von Beginn an hatte ich die Idee, die Wände des Bunker-Treppenhauses im Turm zu bemalen. Einige wenige Zeichnungen entstanden zunächst 1999, inspiriert von Höhlenzeichnungen und ägyptischer Malerei. Über zwanzig Jahre vergingen seitdem. Erst

2021 nahm ich den Gedanken wieder auf, das Treppenhaus im Bunkerturm zu gestalten.

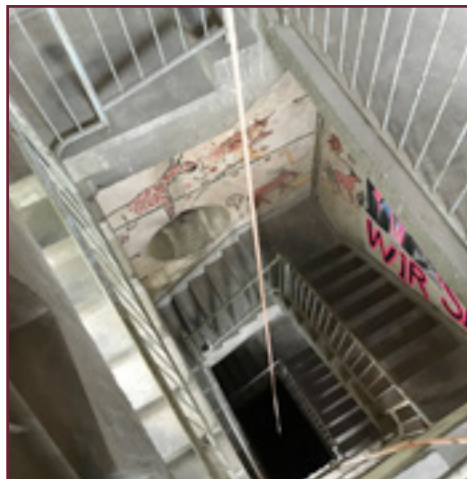
Bunker in der Nachkriegszeit

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte des Bunkers der 80er Jahre verdeutlicht seine Stellung für die damalige Frankfurter Kulturszene. Es war lange Zeit nicht sicher, ob der

»Heddernheimer Musikbunker« und andere Bunker der Stadt Frankfurt dauerhaft für die Musik- und Kunstszene zur Verfügung stehen würden, obwohl die Sanierungen (Übungsräume der Musiker und mein Dachgeschoß-Atelier) aus eigenen Mitteln erfolgt waren.

Die Rockmusikszene von Frankfurt mobilisierte 1999 die Öffentlichkeit mit dem *x roads Festival*, um die Bunker mit moderaten Mietverträgen für die Kulturszene zu erhalten. Federführend war der Schlagzeuger Sepp'l Niemeyer aus der Gruppe »Flatsch« vom Heddernheimer Musikbunker.

In diesem Zusammenhang wurde es meine Aufgabe für das Kick-Konzert des Festivals am 21. November 1999 in der BATSCHKAPP, die Wände dort



mit Leuchtfarben zu bemalen – aber nur zu diesem Anlass und nicht dauerhaft. Deshalb malte ich zuvor in meinem Atelier die von mir vorgesehenen Motive auf Kunststoffgewebe, um sie anschließend auf den Wänden der Batschkapp zu befestigen. Ich entschied mich für figurative Motive,



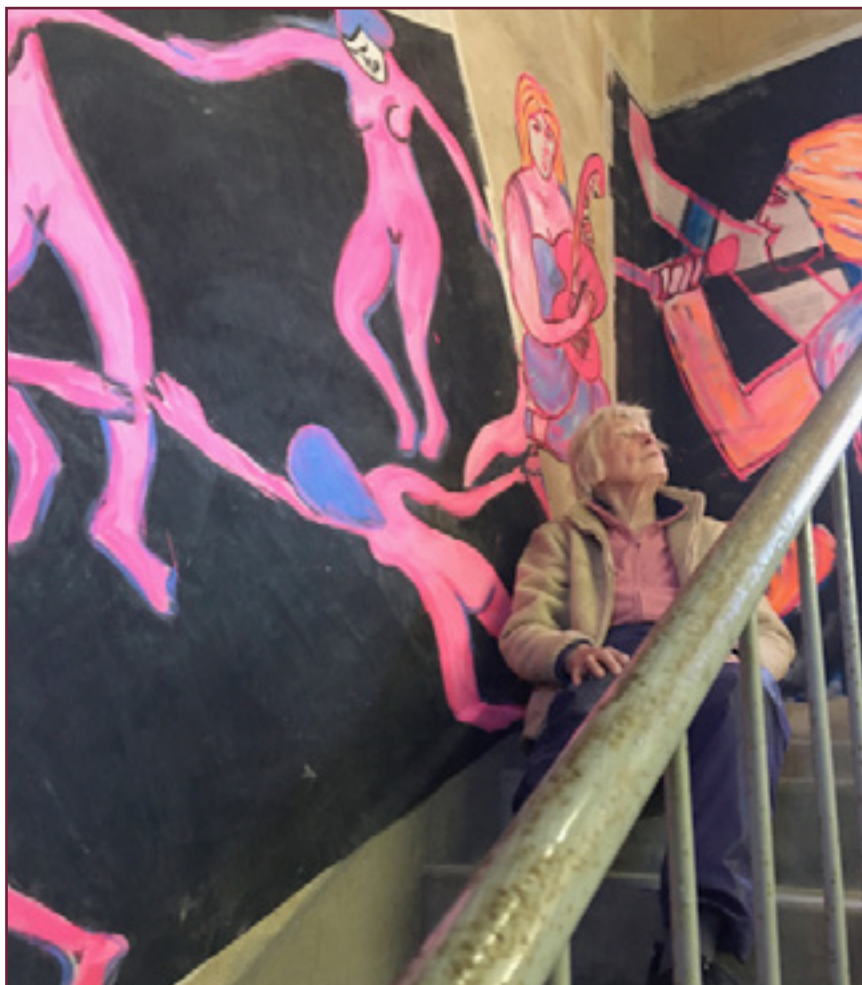
Frankfurt-Heddernheimer Musikbunker: 82 Stufen führen in dem Turm zum Atelier unter dem Schieferdach – in der Mitte ein Lastenseil.



Eingang zum Atelier bei »A« am Fuß des Turms.

Anschrift:
In der Römerstadt 28A
60439 Frankfurt am Main

Im Treppenhaus hat die Künstlerin Elemente aus der BATSCHKAPP-Session *x roads* plaziert.



Zitate quer aus der Malerei der Kunstgeschichte mit häufigem Bezug zu Musik und Tanz.

Bei dieser fantastischen Rockkonzert-Nacht traten die Frankfurter Bands ohne Gage auf mit dem Ergebnis, dass die Bunker für die Frankfurter Kulturszene erhalten blieben. Nach dem Event entfernte ich die bemalten Teile und bewahrte sie auf. Diese Bemalung von 1999 wurde zweiundzwanzig Jahre später mein Ausgangspunkt für die Gestaltung des Treppenhauses im Turm des Hedderheimer Bunkers.

Den größten Teil der Malerei, den ich im Jazzlokal BATSCHKAPP 1999 zum *x roads Festival* angebracht hatte, tapezierte ich nun auf die Treppenhauswände. Teilweise habe ich dem bemalten Vlies zuvor Zeitungspapier unterlegt. Anschließend ergänzte ich die *recyclten* Bildelemente mit Zeichnungen und Malerei zu der Collage »Wir sitzen alle in einem Boot«. ☞

Karin Rahts
auf der Turmtreppe vor dem großformatigen Tanzreigen.

Das Œuvre ist in Arbeit –
work in progress.





Moment- aufnahmen

work in progress

Karin Rahts beim Hand-
anlegen an einen Jüngling auf
Zeitungspapier.

Stand November 2021
www.rahts.de



Wir sitzen zwar alle in einem Boot –
aber bis zum Untergang sitzen wir hierzulande gemütlicher auf dem Oberdeck.

Impressum



Chris Schuth
Foto: Maurice de Chlourigon

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth | Max-Planck-Straße 46
55124 Mainz | Deutschland
Telefon (+49) 175 5 58 63 61

www.chris-schuth.de
mail (schnabel-a) chris-schuth.de
Ausgabe: November 2021
erscheint in der Regel viermal pro Jahr.

Abbildungen:
Karin Rahts und Autorin.

ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

qualitalk wird registrierten Lesern
per E-Mail angekündigt und kann als
pdf-Dokument von der Internetseite
www.chris-schuth.de/qtalk_91.pdf
herunter geladen werden.

English translation also available:
www.chris-schuth.de/qtalk_91_en.pdf

© Chris Schuth